



Bruno Arnold, Hauswart aus dem Zentrum Aettenbühl, unterhält die Gästeschar mit heiteren Akkordeon-Klängen.



Die 90 Seniorinnen und Senioren und der Begleittross geniessen die berühmte Kappeler Milchsuppe.

Gewerbeverein Sins und Umgebung

## Atem holen – Karawane der besonnenen Art

Seit 44 Jahren schon startet stets am Montag nach dem Bettag in Sins eine ganz spezielle Karawane. Der Gewerbeverein Sins und Umgebung lädt einmal im Jahr alle betagten Menschen aus Auw, Oberrüti und Sins, die 75 Jahre und älter sind, zum traditionellen Altersausflug ein. Dieses Jahr führte die Reise nach Kappel am Albis, zum Kloster Kappel.

«Endlich kann ich das Geheimnis lüften», begrüsst der Gewerbevereinspräsident Guido Waldispühl die 25 Fahrerinnen und Fahrer am 19. September um 13 Uhr auf dem Sammelplatz Bachtal in Sins zum Fahrerbriefing. «Dieses Jahr fahren wir mit unseren 90 Gästen zum Kloster Kappel.» Traditionellerweise bleibt das Ziel des Ausflugs bis wenige Minuten vor dem Start geheim. Jetzt aber war die Katze aus dem Sack. Die Fahrer informierten die Gäste, die bereits gut verteilt in den 25 Fahrzeugen sassen und losging. Alles den Spezial-Wegweisern nach, die eine Vorhut auf einer abwechslungsreich ausgeheckten Fahrstrecke anbrachte.

### «Es gibt Zeiten, da ist Rückzug das einzig Richtige»

Schnurgerade über die Reuss und dann in grossen Schleifen aus dem Zugerland hinaus und ins Züribiet hinein, fast wie an einem Radrennen, man ist praktisch im Ziel und plötzlich gehts nochmals links, erreichte die Karawane nach einer Stunde das Ziel in Kappel am Albis. Das ehemalige Zisterzienserkloster mit gotischer Kirche liegt am Südfuss der Albiskette, mitten

in einer weiten, waldreichen Landschaft, mit herrlicher Sicht auf die Alpen, die am Montag nach dem Bettag aber ziemlich verhangen blieb. Das Kloster ist seit 1983 ein Seminarhotel und Bildungshaus der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich.

### «Heraus aus der Hektik, heraus aus dem Alltagstrott»

Die illustre Gesellschaft mit betagten Menschen, Fahrerinnen, Fahrern und Begleitpersonen vom Samariterverein und Zentrum Aettenbühl steuerte nach der Ankunft entweder via Kirche oder direkt durch den Kreuzgang in den riesigen Gewölbeklosterkeller hinunter, der heute als Speisesaal für bis zu 140 Gäste genutzt wird.

### «Es braucht dann einen Ort, der zur Ruhe kommen lässt»

Guido Waldispühl begrüsst die Senioren, bedankte sich bei den Fahrern, die sich extra für diesen Nach-

mittag frei nahmen und musste leider den Hauptorganisator des Anlasses, das Vorstandsmitglied Herbert Burkard, krankheitshalber entschuldigen. Anschliessend erläuterte Pfarrerin Elisabeth Wyss-Jenny die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Klosters in eindrücklichen Worten. «Früher gabs hier nie Fleisch, die Zisterzienser waren Vegetarier. Nur wenn man krank war, lag etwas Fleisch drin», sagte sie. Und die ersten Zuhörer im Saal fragten sich: Was bedeutet das für unser Vesper? Nichts, im Gegenteil, soviel sei vorweggenommen. In die Geschichte ging der Ort sowieso wegen einem anderen Menü ein: der Kappeler Milchsuppe.

### «Manche Orte sind dafür wie geschaffen»

Gleich nebenan bei Ebertswil steht der Milchsuppenstein, der ans Jahr 1529 und damit an den Ersten Kappelerkrieg und den Ersten Kappeler Landfrieden erinnert, als die Zürcher

Truppen gegen die Innerschweizer Kantone zogen. Während die Führer verhandelten, machte das gemeine Fussvolk Nägel mit Köpfen und stellte präzise auf der Kantonsgrenze einen grossen Topf aufs Feuer. Die Zuger kippten Milch und die Zürcher Brot hinein und gemeinsam verspeisten sie die berühmte Suppe, die einen Bruderkrieg unter Eidgenossen verhinderte. Allerdings nur für zwei Jahre. 1531 gings im Zweiten Kappelerkrieg wirklich blutig zur Sache.

### «Etwas abseits, aber nicht einsam»

Zurück im Hier und Jetzt des Speisesaals im Kloster Kappel war klar, dass nach den Ausführungen der Zürcher Pfarrerin den Aargauern eine Kappeler Milchsuppe serviert wurde und – ein feiner Vesperteller, gut gefüllt mit Fleisch. Für eine überraschende Einlage sorgte Bruno Arnold mit seinem Akkordeon. Der musikalische Hauswart vom Zentrum Aettenbühl löste mit seinen heiteren Klängen den einen und anderen Tanz aus.

### «Ein Ort zum Aufatmen»

Ein schöner Ausflug wars, trotz regnerischem Wetter, an einen besonderen Ort ohne Hektik, mit viel Raum für Gedanken und Gespräche. Die Zwischentitel in diesem Artikel weisen darauf hin, sie sind der Homepage des Klosters Kappel entnommen.

Nebst der Ausfahrt am Bettagmontag organisiert der Gewerbeverein Sins und Umgebung das «Ostereiersuchen» im Sinsler Wald, das Adventswochenende «Sins im Advent» und die Gewerbeausstellung «SIGA». Als herzliches Dankeschön an die Bevölkerung, für das Vertrauen ins lokale Gewerbe ([www.gewerbe-sins.ch](http://www.gewerbe-sins.ch)).



Gute Stimmung bei Musik und Tanz.

Bilder: Bruno Arnold

Andreas Gnädinger